

**A** Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Sigmarswurz.

Es hat dieses Kraut gleiche Natur / Krafft vnd Tugend wie die Pappeln oder Eibisch / allein das es nicht durchaus so kräftig ist.

**Innerlicher Gebrauch.**

**W**ann man die Wurzel in einem gestählten oder abgelöschten Gerstenwasser köchet / so sie gut seyn wider die rothe Ruhr vnd andere Bauchflüß: [Der aber / so man die Wurzel ein halb loth schwer in Milch / darinnen gliende Kistinaßein zuvor abgelöscht sind / trincket / oder an statt der Milch / Wegrich- oder Wegtrittsaft nimbt] wann man aber Matteredwurz darzuthet / hilfft es gewisser.

**B** Mit Kraut vnd Wurzel in Wein oder Wasser gekochet vnd getruncken / stillt das Grimmen der Därme / heylet alle innerliche Verfehrung.

Die Wurzel im End des Augustmonats aufgraben / vnd darab getruncken / angehenckt / zerschnitten / vnd mit anderer Speiß gessen / erlänct das Gesicht.

Etliche tragen diß Kraut am Hals / vermeinen es soll ihnen kein Fehrl über den Augen wachsen: oder dieselbige vertreiben. Aber ich halte mehr darvon / wann man den Saft oder das Pulver darzu gebrauchet.

**Äusserlicher Gebrauch.**

Des Römischen Jelltrichs Natur / nach Matthioli Beschreibung / ist kalt im dritten Grad / vnd hat gleiche Krafft mit dem Nagssämen.]

**Das L. Cap.**

Von Sabdarifa.

Sabdarifa.



**S** wird diß Kraut gar kurz von Dodonæo beschrieben / vnd vnder die Pappelnräuter gerechnet: Es saget Dodonæus, das es runde Stengel habe / mit anderen Nebenästen besetzt / strack auffgeführt: Seine Blätter seyen sehr zertheilt / seine Blumen seyen gar schön / den Pappelnblumen gleich / von Farben weiß / gleich wie die Blumen der Alcea vesicaria, vnd mitten schön schwarz.

**F** Wo dieses Kraut wachse / vnd wie man es / auch worzu es in gebrauchten sey / wird nicht gemeldet: wird nur allein Sabdarifa genennet: [Alcea Indica magno flore, C. B. Sabdarifa, Lob. Dod. Lug. Cam. Ger. Eyst. Alcea americana, Clus. hist. Auff Englisch Thorney Mallove.]

**Das LI. Capitel.**

Von Baumwolle.

Baumwolle.

Gossipium.



**I**n diesem Kraut schreibet Matthioli, das Baumwolle wachse wie ein niedriges Bäumlein / mit viel Zweiglein / vnd drey gespaltenen Blättern. Die Blum / wie Camerarius meldet / ist gelblich / vnd innwendig ein wenig purpurfarb / beynah wie die Pappelnblumen. Die Frucht siehet wie ein härige Nuß / darinnen der Saame ligt / mit zarter / schöner / weißer Wollen verschlossen / vnd wann die Nuß zeitig wird / vnd außbricht / so zeiget sie wolliche Locken / welche man samblet / vnd Leinwad darauf machet. Wächst in Eypen vnd Sicilien / Candien / Rhodis vnd Apulien / wie auch in der Insel Malta.]

**Von den Namen.**

**B**aumwoll heist [Griechisch *μαλιν*.] Lateinisch Gossipium. [Bombax, Coron. Gossipium frutescens semine albo, C. B. Gossypium, Turn. Dod. Rau Wolf. Ad. Lob. Cast. Cas. Lugd. Cam. Bombax officinar. Xylon, Fach. Dod. gal. Gel. hort. Lac. Lon. Xylon live Gossipium, Matt. Guil. Niederländisch Cartoen: Englisch Wombaste. Welsch Bombagia, Cotone. Französich Cotton. Spanisch Algodon. Böhmisch Buholna.]

**Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der Baumwollen.**

Die Baumwolle hat eine warme vnd truckene Natur.

**Von dem Gebrauch der Baumwolle.**

Es wird die Baumwolle mehr zu Kleideren vnd Leinwad gebrauchet / dann zur Arzney.

[Der Samen hilfft wol denen / so ein schweren Husten vnd Athem haben / er mehret die Natur / so man ihn in Wein trincket.]

Don

**A** Von dem Saamen soll man ein Oel machen / welches  
 alleley Flecken vnd Nasen vnder dem Angesicht  
 auflöset.  
**B** Wann man die Baumwolle zu Pulver brennet /  
 vnd dasselbige in die Wunden strümet / soll es also  
 bald das Blut stillen.

Das LII. Cap.

Von Klein Kletten.

\* I. Groß Kletten. \* Lappa major.



II. Klein Kletten.  
 Lappa minor.



Sie wachsen gern auff den alten Hoffstätten vnd  
hinder den Zäunen.

Von den Namen.

**G**roß Kletten heist Griechisch *Agrostos*. Lateinisch  
*Perfonata*, *Lappa major*, *Bardana*. [*Lappa*  
*major*, *Arcium* Diosc. C. B. *Lappa major*, *Brunf.*  
*Trag.* Tur. Cef. *Perfonata*, Lac. Lon. Ad. Lob. Lug.  
*Perfonata major*, *Mart.* Cast. *Perfonata*, *Fuch.* Pra-  
 cast. *Arcium*. Ang. *Dod. gal.* *Cord.* in Diosc. *Arction*  
*perfonata*, Thal.] Niderländisch *groote Clissen*. Eng-  
 lisch *Great Burre*. Welsch *Lappa maggiore*. Französich  
*Glontaron*. Spanisch *Bardana*. Dänisch *Luppenweiss*.]

**K**lein Kletten heist auch *Wetterläuß*; *Duben-*  
*läuß*; *Jaelstetten*; [*Spigstetten*]; Griechisch *Ψάβρα*.  
 Lateinisch *Lappa minor*. [*Lappa minor*, *Xanthium*  
 Diosc. C. B. *Lappa minor*, *Brunf.* *Trag.* *Er. Cord.*  
*Xanthium*, *Mart.* Ang. *Dod. ut.* *Fuch.* Tur. *Cord.*  
 in Diosc. & hist. *Gef. h.* Lac. Lon. Thal. Cael. Cast.  
 Lugd. *Xanthium* sive *Strumaria*, Ad. Lob. *Bardana*  
*minor*, Ger.] Welsch *Lappola minore*. Französich  
*Gratteon tenant aux robes*. Dänisch *Luppen weiss*.  
 [Niderländisch *Eleyne Clissen*. Englisch *lose Burre*  
*Doct.*]

Vonder Natur / Krafft vnd Wirkung  
der grossen Kletten.

Die grosse Kletten trucknen vnd verzehren / sind im  
Leb vnd außserhalb zu gebrauchen / die grünen  
Blätter ziehen zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Die Wurzel in Aschen gebraten / vnd mit Zirbel-  
 nüßlein vnd Psopen oder der gleichen Saft / wie  
 ein Latwergelein gemacht / reiniget die Brust: also die  
 Wurzel eines Quincklein schwer mit Zirbelnüßlein  
 zerstoßen vnd getruncken / ist gut denen / so Blut vnd  
 Eiter außsprühen.

Die Wurzel gekochet / vnd davon getruncken / treibet  
 den Schweiß in Wetn gefortten / vnd getruncken / treiben  
 wechret dem Leichen.

Letzte Die

**I** Er Kletten seynd zwey Geschlechter / groß vnd  
 klein. [Die grosse Kletten hat ein Wurzel  
 welche schlecht / lang / aufwendig schwarz / vn-  
 inwendig weiß / eines bitteren Geschmacks: Dessen  
 Stengel rund / hol / weiß / mit Purpurroth vermischet /  
 mit vielen Nebenweizlein / vn kleinen spitzigen schma-  
 len Blättlein besetzt. Die Blätter seyn breit vnd lang /  
 schwarzgrün / an der Seiten gegen der Erden äschen-  
 farb / gegen dem Hermonat erscheinen die grüne runde  
 Frucht oder Klettentüßlein / mit vielen gebogenen  
 Häcklein / damit sie sich an die Kleider heften: Diese  
 sind erstlich grün / darnach blühen sie gar schön lichte-  
 braunroth / als die gemeinen Disteln. Der Saamen  
 ist lang vnd graufarb.] Das kleine Geschlechter hat ein  
 rechte zackichte Wurzel / auß welcher ein fäustler ecke-  
 ter Stengel fompt / etwas mehr dann einer Ellen hoch /  
 vmbher [mit vielen Tüpfeln] besprengt: [in vrel Ne-  
 benästlein / gleich einem Baumlein geh. het.] Seine  
 Blätter seynd lind vnd weich / von Farben äschenfär-  
 big / vnd rings vmbher zerkerfft: Zwischen den Blät-  
 tern vnd Zweiglein / wachsen die lange stachelichte Klet-  
 ten / je zwey oder drey neben einander / fast wie ein  
 Gelsköpfflein anzusehen.

[Es meldet *Tragus*, daß er gemeintlich auß jeder  
 Kletten zwey schwarzer Haberkörnlein im Herbst ge-  
 funden / vnd schreibt / daß etliche Naturkündiger ihre  
 observation haben / wann im Herbst obgenannte  
 Kletten zeitig vnd außgethan werden / finden sie in ei-  
 ner jeden Kletten zwey Gerstenkörner verschlossen /  
 welches sol ein fruchtbar vollkommen Jahr bedeuten.  
 Wo aber zwey spitzige Haberkörnlein gefunden / hal-  
 ten sie das gegenheil / nemlich ein künfftige Thewrung  
 aller Frucht.]

Das LIII. Capitel.

Von Blutwurz.

Blutwurz.

Geranium sanguinarium.



**A** Die Wurzel mit Zucker eingemacht/vñ gebraucht/ F  
ist gut wider den Stein vnd Ruhr: reynget zu den che-  
lichen Wercken / fördert den Harn / welches auch der  
Safft thut/mit Honig eingenommen.

Der zeitige Samen gepülvert/ist ein kräftige Ar-  
zeneij für den Stein in gutem starcken oder gebrand-  
ten Wein eingenommen.

Die erste zarte Schößlein werden in Welschland  
wie Sparsen gefocht vnd genossen.

Enfferlicher Gebrauch.

**D**ie grüne Blätter sind nutzlich den alten Schä-  
den/obergelegt: bekommen auch wol den verruck-  
ten Gliedern. Die Blätter zerstoßen/mit Eyerweiß ver-  
mischt/vnd vbergelegt/heylen den Brandt.

Mit Sals vermischet vnd vbergelegt / dienen den

**B**iß von Ratern / tobenden Hunden / vnd andern G  
gifftigen Thieren/wie auch die Wurzel von Natur et-  
was zur truckne vnd kälte genehgt: sind derha. b. n. in-  
ner vnd außser dem Leib zu gebrauchen: Die grünen  
Blätter ziehen zusammen: wird deßwegen von den  
Apotheker in ihre Küß / Stuch vnd alte Schäden  
Pflaster gebraucht.

Es halten etliche darfür / so man ein Blatt dem  
Weib an den Fußsohlen bindet / ziehe die Mutter hi-  
naß/vnd auß das Haupt gelegt/hinauß.

Auß dem Kraut ein Lendenbad gemacht/ ist zu dem  
Lendenstein gut.

Die Wurzel mit Schmalz vermischet/ vnd außge-  
legt/zertheilt die Kröpfte. Etliche hengen die Wurzel  
an Hals für das Fieber.

**C** Groß Kletten gesotten mit Wein/vnd zertritschet/ H  
Pflasters weiß vbergelegt / nimbt die Geschwulst deß  
Wilges/vnd zeitiget harte Geschwulst.

Der Samen in Wasser gesotten / vnd mit diesem  
die saule alte Schäden gewaschen/reyniget sie gar wol.  
Von dem Safft.

**I**n diesem Kraut den Safft getruncken/widerste-  
het dem Giff vnd Biß der wühenden Hunden.  
Ein gute Salb wider den Aussag: Nimbt deß  
Saffts von grossen Kletten / Ruchöl vnd Terpenthin  
jedes gleich viel/ seuds mit einander/seyhe es durch ein  
Thuch/ thue gepülvert Weinstein den dritten Theil so  
viel darzu/vnd mach ein Salb.]

Vonder Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft  
der kleinen Kletten.

**D**ie kleinen Kletten seyn warmer vnd truckner Natur.  
werden wenig in der Arzeneij gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

**H**ieronymus Tragus schreibt / der Saffe von  
diesem Kraut eines Quinl. schwär mit Wein  
getruncken / soll denen gut seyn / so von Schlangen  
verlegt worden.

Matthiolus meldet/dasß das Pulver von der Wur-  
zel mit Rhabarbara vermischet/vnd mit Wein einge-  
nommen / alle Vnreinigkeit im Leib hinweg nemme/  
darvon der Aussag könne verriacht werden.

Er meldet auch / daß der Saffe gut sey/ wenn ein  
Mensch in Ohnmacht falle / vnd nicht reden könne/  
daß man ihm deß Saffts ein wenig in Mund thue.

Enfferlicher Gebrauch.

**D**ioscorides schreibt / daß der Saffe das Haar  
schön Gelb mache / wenn man es damit be-  
streichet.

[Man muß die Kletten / so sie noch nicht gang ze-  
itig/samen zerstoßen/vnd in einem irdischen Geschir-  
behalten / darnach lau Wasser daran gießen / das  
Haupt damit bestreichen oder zwagen: etliche brau-  
chen Wein darzu.]

Kleine Kletten zerstoßen/vnd vbergelegt/verzehren  
die Geschwulst/vnd sonderlich die Kröpfte/daher sie den  
die Alten Scruminecam genennt haben.

**D**ies Kraut wird von andern vnder die Stör-  
ckenschnäbel gerechnet / hat ein Wurzel/ so  
aufwendig vnd sunwendig roth ist/groß dick  
vnd viel zerpalten / auß welcher dünne vnd rauhe  
Stengel wachsen/mit runden Blättern besetzt/ so sich  
den Pappeln etwas vergleichen / aber viel tieffer auß-  
geschritten / mit vielen Kerffen anzusehen / wie ein  
Hand mit ihren Fingern. Oben an den Stengeln  
kommen seine Blumen herfür wie Rosen / von Far-  
ben schön Braunroth / wann die Blumen verfallen/  
so folgen lange Köpfflein hernach/beynah wie an den  
andern Störckenschnäbeln.

Es wächst an vngebauweten Orten: Blühet im  
Juno vnd Julio.

Von den Namen.

**B**lutwurz hat ihren Namen entweder voll der rö-  
then Wurzel/ oder die weil sie gebraucht wird zur  
Blutstillung. Lateinisch Geranium sanguinarium.  
[Geranium batrachoides, Gratia Dei Germano-  
rum, Lob. C.B. Geranium quartum(sanguinariae  
radicis species) Matth. Lugd. Cast. Geranium 5.  
Fuch.Lac.Lon. 6. Tur. batrachoides,Dod. Cam.  
Thal.Lugd. batrachoides primum,Clus.pan.] dies  
weil es ein Geschlecht ist deß Störckenschnäbel. [Ni-  
derländisch Cravenbeck/ Bloedwortel. Englisch Blou-  
die Cranes bill. Französich Bec de Crue. Spanisch Pico  
de Cru.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft  
der Blutwurz.

**B**lutwurz trucknet vnd zeucht zusammen. Ist  
derowegen gut zu den Wunden. Wird auch al-  
lein gebraucht / das Blut zu stillen/ dann es schreibt  
Fuchsius, daß kaim ein bessere Hülf erfunden wer-  
de/ das Blut zu stillen/ als eben diß Kraut.

Weiter hat es keinen Ge-  
brauch.

Das

A Das LIV. Capitel.  
Von Epimedio.  
Epimedium.

F Aeschwurq. Fraxinella.



**Epimedium.** **D** Odonæus schreibt in Historia stirpium pemp-  
pradis quartz lib. quinti, cap. 22. daß diß Kraut  
viel breite blätter habe/den Epistich-blättern beynabe  
gleich/hart/breit vnd spizig oder stachlich/von Farben  
grün/am Dambt ein wenig zerkerfft/welcher je  
drey an einem runden dünnen Stiellein hangen: zwis-  
schen den Blättern kompt herfür ein runder Stengel/  
fast einer Spannen hoch/an welchem schöne liebliche  
Blümlein wachsen/mit vier Blättern gezieret/welche  
am Bürden roth seyn/vnd jnnwendig gelb/mit einem  
grünen Nüßlein besetzt: Außwendig seyn die Blu-  
men auch von Farben roth/vnd nur weissen Striemen  
gleich durchzogen: seine Wurzel theilt sich in viel Ne-  
benwurzlein auß/auff beyden Seiten/vnden aber sey-  
ste gar zerschet.

Sie sollen in Italia vmb Bononiam vnd Vincen-  
tiam hernumb in feuchten Orten wachsen.

Behält nur diesen Namen/daß es Epimedium ge-  
hennet wird/kompt aber mit dem Epimedio Diosco-  
ridis gar nicht überein/dann dasselbige seine Blumen  
trägt.

Was dieses Krauts Natur vnd Eigenschafft sey/  
ist noch vnbestandt/vnd nichts darvon vermeldet.

**E** Ob auch dieses Kraut Epimedium das Epipetron  
vnd Epipetron Plinij sey/darvon kan man lesen Lo-  
belium in seinen aduersariis fol. 138.

Das LV. Capitel.  
Von Aeschwurq.

**Aeschwurq.** **D** iß Kraut wird von dem weitberühmbten  
Heren Dodonæo in historia stirpium be-  
schrieben/daß es eine dicke knodechte Wurzel  
habe/welche sich mit andern langen/weißen/fleischich-  
ten Nebenwurzlein weit außbreitet: [ist einer Ellen  
lang/minder oder mehr/ oft eines Fingers dick/ brü-  
stig/mürb/hat ein dünn Holz/durch vnd durch wie in  
der Fenchelwurq:] Auß der Wurzel kommen viel

runde stengel/einer Ellen hoch/oder auch höher/(rund/  
braun vnd haaricht) vnden mit Blättern/ eben aber  
mit Blumen gezieret. An den Nebenwurzlein stehen sel-  
ne Blätter/viel an einem Stiel den Blättern dessel-  
schenbaums so nahe/daß etliche das Kraut die kleine  
Eschern nennen: oder Süßholz fast gleich/ doch stür-  
ker/harter vnd mehr gespizet: Die Blumen haben  
eine schöne rote purpurbraune Farb(vnd weiß/sprenge-  
liche mit Aderlein durchzogen) mit fünf Blättern  
besetzt/ auß welchen etliche krumme Fäden han-  
gen/gleich wie ein Bart anzusehen/ [deren Geruch ist  
süß/lieblich/ wie ein wolriechender Zimmet/ aber die  
Wurzel ist] eines starken Geruchs/ fast wie ein bock:  
Wann eine Blume verfallt/ so wachsen an desselbi-  
gen Statt fünf ranhe rohlechte Schötlein/ in wel-  
chen runder/schwarzer vnd glantzender Saame erfun-  
den wird/etwas geringer dann an der Peccaten.

Wächst auff den Bergen vnd Büchel/ blühet im  
Junio.

Von den Namen

**Aeschwurq.** [so auch gemeiner oder weisser Dictam-  
ne] heißt jwied Lateinisch genennet Fraxinella, Pole-  
moniu. [Dictamnus albus vulgo Fraxinella, C.B.  
Dictamnus putatus, Brunf. vulgaris, Trag. Gef. hon.  
Cam. offic. Lon. Peonia macula, Eid. Dictam-  
num album. nonnullis pumila fraxinus, Mach.  
Lac. Cæs. Cast. Tragium, Dodon. gal. Gef. horc. Di-  
ctamnus nostra, Cord. in Diosc. Fraxinella Cord.  
hist. Dod. Lugd. Clul. pan. & hist. Ger. Eyst. Natix  
Plinij, Ang.] Wiewol etliche ein anders für das Poli-  
monium nennen/ wird auch Pseudodictamnium  
vnd Tragium genennet. [Englisch Bassard Dittas-  
nie.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft  
der Aeschwurq.

**D** Odonæus schreibt/die Wurzel der Aeschwurq  
sey warm vnd trucken im anderen Grad:  
Habe ein Natur zu digerieren/zu zertheilen vnd zu er-  
öffnen.

Zeit ij Die

A [Die Wurzel soll im Frühling gegraben werden/ F  
 che dann sie in Stengel tritt/oder ja im Herbst.]

Attich. Ebulus.

Innertlicher Gebrauch.

Fallbesucht. Dieser Diptam ist wider die Fallendesucht/ vnd alle  
 Kranckheiten des Hirns / so von Kälte verur-  
 sacht werden dienstlich / sonderlich der Soamen vnd  
 der Zucker von den Blumen.

Wärm. Die Wurzel eines Quindleins schwer getruncken/  
 Verstopfung tödtet die Wärm/ öffnet allerley Verstopfung/ stücket  
 Stein. den Bauchschmerzen: treibet den Stein.]

Harn vnd Weiberzeit. Es maldet Dodonæus, daß die Wurzel ein Krafft  
 treiben. habe den Harn vnd die verstandene Zeiten der Wei-  
 Nachgebur. ber fort zu treiben/helffe auch der Geburt/treibe auß die  
 eraltete Mut- ter. ander Geburt/vnd komme zu Hilff der erkalteten Mut-  
 ter/vnd allen derselbigen Gebrechen/ so von Kälte her- G

Wagensucht. kommen/ sey gut den Wagensüchtigen/ vnd denen/so  
 kurzer Athem. ein kurzen Athem haben.

[Man machet auch auß dieser wurzel gute Wund-  
 tränk.]

Erstliche fieden diese Wurzel mit dem Fransosen-  
 Holz/vnd gebens nutzlich wider die Fransosen zu trin-  
 cken/sechs Wochen lang nach emander.]

Schlangensich. Er meldet auch / daß sie nutzlich gebrauchet werde  
 Pestilenz. wider die Schlangensich vnd giftigen Arzneyen:  
 Widerstrebe der Pestilenz vnd allem anderen Gift/  
 vnd könne gar wol vnder den Theriack vermischt  
 werden.

[Eusserlicher Gebrauch.

C Der Saft der Wurzel heilet die Wunden. Die H  
 Wunden. Weiber sollen auß derselbigen Mutterstapfflein  
 machen/vnd vnderstossen/oder sich von vnden auß da-  
 mit räuchern.

Kopffwehe. Auß den Blumen brennet man ein Wasser/wel-  
 Augenstapf. ches erstliche in Kopffwehetagen/von Kälte herreichende  
 in die Nasen ziehen. Andere brauchen es zu kalten  
 Flüssigen der Augen.

Kur Ange- Zu Rom verkauffet man das Wasser den Wei-  
 sichte machen. beren/das Angesicht darmit schön vnd lauer zu ma-  
 chen.

Zipperlein. Man machet auch auß den Blumen ein Del / wel-  
 ches übergeschlagen / den Schmerzen des Zipperles/  
 so von kalten Flüssigen herkompt/stücket.]

Erstliche wollen/ daß diß Kraut sey der Dictamnus  
 D verus, vnd brauchen auch die Wurzel für den rech- I  
 ten Diptam: Aber Dodonæus ist gar darwider/ vnd  
 wil auch nicht/daß es sey der Pseudodictamnus Dio-  
 scoridis.

Das LVI. Capitel.

Von Attich.

Attich. Er Attich ist dem Holder an Gestalt vnd Ge-  
 ruch fast gleich / doch kleiner / hat ein weiße  
 kriechende Wurzel/ eines Fingers dick/ auß  
 welcher runde Stengel wachsen / eines Manns  
 hoch/vnd voll Marcks / zu beyden Seiten mit größten  
 schwarzgrünen Blättern besetzt/ wie die Holderblät-  
 ter/ deren etwan fünf oder sieben an einem Stiel ge-  
 E gen einander stehen / eines süßlichen starcken Geruchs.  
 Oben am Stengel überkompt es seine weiße gekrö-  
 nte Blümlein/ [mit wenig Purpur vermischt/ die da  
 viel lieblicher dann die Holderblühet riechen] wie an  
 dem Holder/ auß welchen runde schwarze Beerelein  
 werden.

Es ist der Attich an etlichen Orten gar gemein/  
 blühet im Brachmonat.

Von den Namen.

Attich wird Lateinisch genennet Ebulus. [Sambu-  
 cus humilis sive Ebulus, C.B. Ebulus, Brunf.  
 Trag. March. Fuch. Ang. Tur. Lac. Bellon. Ad. Lob.



Cast. Cæs. Lugd. Ebulus sive humilis Sambucus  
 Dodon. ut: Ebulus sive parva Sambucus, Cord. in  
 Diosc. Ebuli & Sambuci alterum genus, Lon.] Grie-  
 chisch Xauasavrn. Welsch Ebul. Spanisch Sabugo.  
 Französisch Zehle. [Niederländisch Habijck. Englisch  
 Pane woort.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft  
 des Attichs.

Attich ist warm vnd trucken im andern Grad.

Innertlicher Gebrauch.

ES schreiben Dioscorides, Galenus, Aegineta vnd  
 Plinius, daß der Attich ein Krafft vnd Natur ha-  
 be/den Schleim/ das Wasser/ vnd zum theil die Gall  
 auß dem Leib zu treiben/ vnd zu purgieren/ vnd vermeh-  
 den darbey / daß er nutzlich zu der Wasser suchte könne  
 gebraucht werden: Dioscorides sagt/ man soll die blät-  
 ter wie ein Müßlein kochen/ vnd dem trancken geben/  
 oder aber die Wurzel in Wein fieden / vnd denselbi-  
 gen zu trincken geben.

Es schrebet Fernelius, daß wann man das Kraut  
 oder die Wurzel siede/ so verschwinde die purgierende  
 Krafft.

Attichwurzel in gutem weissen Wein gebeit/ vnd täglich zu  
 auß zween Löffel voll eingeben / ein stund ehe das Zie-  
 ber anstößt/ vertreibet das täglich Zieber: Man soll  
 sich aber hüten/daß man nicht darauff schlaffe.

Die junge Dolden im Frühling/ oder Blätter in  
 Wein gefotten/ Honig oder Zucker darzu gerhan/vnd  
 etlich tag davon getruncken/vertreiben den kalten Hu-  
 sten/raumen die Brust/gemelte Dolden in der Speiß  
 genossen/erweichen den Bauch zum Stulgang.

Der Saamen gepülvert/ eines Quindleins schwer  
 mit Wein eingeben/ ist sehr gut wider die Wasser-  
 sucht.]

Erstliche nimmten den Saft vnd geben denselbigen  
 zu essen.

Andere machen die Frucht mit Zucker vnd Zimmet  
 ein/vnd behalten dieselbige zum Gebrauch.

Doch soll man wissen/ daß der Attich dem Magen  
 schädlich sey/vnd denselbigen beschwere.

Wann man auch des Attichs zu viel einnimpt/ so  
 treibet er oben auß.

Eusser.